

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Koheit für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Mit Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl., vierteljährlich 3 fl. 50 kr., 5. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.

Redakteur u. Eigenthümer  
Th. Steinhaufen.

Inserate  
Alle Mittheilungen in der Hermannstädter Zeitung, welche angenommen, für die Zeit der Annoncenbureau, Königshausen, für die Annoncenbureau A. Oppel, Wallstraße 22, für Herr Hasenstein & Vogler, Neuer Markt 11; für Anstalt Hasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Paris u. Paris.  
Das einmalige Einrichten einer einvaltigen Garmondelle kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 5. B. jedes der Stempelgebühren 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchbändler; in Saß-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. Bazarhely bei Herrn J. Wittich's Buchbändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeitner, Buchbändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 22.

Hermannstadt, Mittwoch am 26. Januar

1870.

## Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

West, 25. Januar. Die Beisitzer der k. Gerichtstafel in Maros-Basarhely, Ladielau Kabos und Josef Schneider sind zu Vicepräsidenten,

der Professor an der k. Rechtsakademie in Klausenburg, Dr. Gabriel Endes, der Vice-Fiscaldirektor der k. Gerichtstafel in Maros-Basarhely, Adolf Spech, ferner Nikolaus Szolga und Anton Stojka zu Richtern bei der genannten Gerichtstafel in Maros-Basarhely ernannt worden.

Der Beschlusantrag des Repier Abgeordneten, Dr. Gustav Lindner, den Unterricht der Stenographie noch heuer in allen Mittelschulen einzuführen, wird mit dem Unterrichts-Budget verhandelt.

## Aus dem ungarischen Reichstage

West, 21. Januar. In der heute 12 Uhr Mittags abgehaltenen Oberhausitzung wurde der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Körperstrafen mit dem Amendement des Grafen Ladislaus Eszaky auch in der Specialdebatte unanänder angenommen. Hierauf überreichte die Eisenbahncommission ihren Bericht über den gestern vom Unterhause überbrachten Beschlusse, betreffs Corrigirung der in die Concessionsurkunde der ungarischen Dabahn eingeschlichenen Druckfehler und empfiehlt die Commission die Annahme dieses Beschlusses, was denn auch einstimmig geschieht.

West, 21. Januar. (Unterhausitzung.) Präsident: Somfisch. Schriftführer: Majlath. Minister: Lönyay, Kestetics, Horvath und Debetovics.

Nach Erledigung der Formalien drückt der Präsident im Namen des Hauses sein Beileid über den Tod des Abgeordneten Ludwig Bartha aus und fordert die Mitglieder auf, an dem heute um 3 Uhr Nachmittag stattfindenden Beisitzungsbegehren theilzunehmen.

Gonda interpellirt den Minister des Innern, ob er genehmen sei, einen Bericht über die durch die jüngsten Ueberfluthungen verursachten Beschädigungen dem Hause vorzulegen.

Motiz Wahrmann überreicht eine Petition der Mühlenetablissements um die Verbesserung der Straßen, Herabsetzung der Eisenbahntarife und Reform der Einkommensteuer.

Auf der Tagesordnung steht die Specialdebatte über das Budget des Ministeriums um die Person des Monarchen. Das Erforderniß dieses Ministeriums ist mit 71,000 fl. präliminirt.

Henzlmann gibt zu bedenken, daß das 1848-ger gleichnamige Ministerium bloß 4 — 5 Beamte beschäftigt habe, während das gegenwärtige deren 18 beschäftigt, wobei natürlich die Kosten entsprechend höher sind. Er beantragt daher das Haus möge durch Beschluß ansprechen, daß der Minister sein Beamtenpersonal allmählig auf die Hälfte reduciren möge.

Der Gehalt des in diesem Ministerium angestellten einzigen Ministerialraths soll von 5000 auf 6000 fl. mit 600 fl. Quartiergeld erhöht werden. Diese Erhöhung beantwortet die Finanzcommission, da dieser Ministerialrath eigentlich die Agenden eines Unterstaatssekretärs habe.

Paul Nyary ist für die Streichung der Erhöhung von 1000 fl. Diese 1000 fl. Erhöhung werden votirt.

Daniel Franzi fragt den Minister um die Person des Monarchen, ob es in Ungarn Würden gebe, deren Verleihung von ungarischen Könige abhängig, die von irgendwelchen Erfordernissen der Geburt abhängig sind, ferner ob der Minister wisse, daß solche Erfordernisse bei Verleihung der Kammerherrnwürde gestellt werden und ob er schließlich wisse, daß im Geiste der demokratischen 1848-ger Verfassung derartig bedingte Würdenverleihungen für Ungarn unzulässig wären.

Der Präsident gibt zu bedenken, daß diese Frage hier nicht zur Sache gehöre, indem von ihrer Entscheidung die Votirung des Budgets durchaus nicht abhängt.

Koloman Tisza und Madarasz versuchten das Recht Franzi's, zu dieser Fragestellung und behaupten, daß die Budgetdebatte keinen Werth habe, wenn nicht jeder Abgeordnete über welches Bedenken immer von der Regierung Aufklärung verlangen könnte.

Pulffy gibt zu, daß jedem Abgeordneten frei stehe, sich vom Minister Auskunft zu holen, daß aber doch schließlich das parlamentarische Ministerium nicht als Auskunftsbureau betrachtet werden dürfe, daß man daher nicht derartigen Fragen, über die sich Jedermann, in dessen Interesse es liegt, auf anderem Wege Gewißheit verschaffen könne, das Ministerium nicht belästigen soll. Daß die Kammerherrnwürde keine ungarische Würde sei, daß bei deren Ernennung der Minister um die Person des Monarchen nicht mitwirkt, daß dies in das Ressort des Oberhofmeisterrates gehört, das könne Jedermann wissen.

Noch treten Ghycczy, Csernatony, Gabriel Várady für Franzi in die Schranken, bis endlich Minister Kestetics um dem Streite ein Ende zu machen, daselbe erklärt, was Pulffy bereits ausgesprochen hatte, nämlich daß die Ernennung von Kammerherren nicht seine Sache sei.

Karl Bobory fragt, was denn mit den Loren für die Ordens- und Adelsverleihungen geschehe.

Minister Kestetics antwortet, diese seien im Budget des Finanzministeriums vertheilt.

Paul Szontagy erinnert an Henzlmann's Beschlusantrag und schließt sich demselben an.

Referent Josef Zichy bekämpft diesen Antrag und macht geltend, daß nach der dem Budget beigegebenen Motivirung des Ministeriums das fragliche Ministerium mehr als 10,000 verschiedene Angelegenheiten im Jahre zu erledigen habe; darunter waren im abgelaufenen Jahre 2,400 Angelegenheiten, die ins Ausland gingen. Das Personal dieses Ministeriums ist hiemit vollaus beschäftigt, überdies verpflichtet der Minister in der Motivirung bei jeder Stelle, die erledigt werden sollte, unter Beachtung des strengsten Sparsamkeitsprincipes in Erwägung zu ziehen, ob eine Neuebelegung unvermeidlich sei oder nicht.

Koloman Tisza beantragt, daß dieses Versprechen des Ministers ins Protokoll aufgenommen werde, wemitt sich auch Henzlmann zufrieden gibt.

Das Erforderniß des Ministeriums um die Person des Monarchen wird ohne Abbruch in der geforderten Höhe votirt.

Auf der Tagesordnung folgt das Budget des Finanzministeriums. Der Präsident fordert das Haus auf, zuerst einen Modus procedendi über die Verhandlungen bei diesem Budget festzusetzen und schlägt vor, daß an der Hand des Commissionsreferates vorgegangen werde, darauf, daß in dem Titel „Centralleitung“ jede einzelne Post, die anderen Abtheilungen jedoch bloß rathweise berathen werden sollen. Dies wird einstimmig angenommen.

Beim ersten Titel „Centralleitung“ macht Pulffy darauf aufmerksam, daß nach dem Geiste und im Sinne der Commissionsantrages eine eigene kroatische Abtheilung wie in allen anderen Ministerien, die ihre Wirksamkeit auf Kroatien erstrecken, so auch im Finanzministerium

errichtet werden müsse. Die Kosten dieser Abtheilungen sind in der Regierungsvorlage nicht im Budget des betreffenden Fachministeriums, sondern in dem des kroatischen Ministeriums verzeichnet. Es handelt sich nun darum, die betreffenden Posten an den betreffenden Stellen einzuführen. Im Finanzministerium beanprucht die kroatische Abtheilung 8268 fl. Die Kosten derselben werden votirt.

Franz Deak beartragt seine Motion, betreffs die Gehalts-erhöhung bei den Amtebedienern und Beamten unterer Rathsgereie dem Finanzministerium zur Begutachtung zu übergeben.

Finanzminister Lönyay wünscht, daß die Gehalts-erhöhung erst dann ausgesprochen werden solle, wenn dieselbe systematisch nach einem im vorhin bestimmten Plane geschehen könne. Es sei vorge schlagen, den u edictigen Beamtengehalt in der Hauptstadt auf 500 fl. in der Provinz auf 400 fl. zu fixiren, welche Erhöhung 200,000 fl. beanpruchen würde.

Deak wäre hiemit zufrieden, wenn die unglücklichen mindern Beamten nicht auch bis zu ihrer Systemisirung leben müßten.

Es wird schließlich beschlossen, diesen Gegenstand, da er nicht auf der Tagesordnung steht, der Finanz-Commission zur Begutachtung zu übergeben.

Bei den Posten „Centralbuchhaltung“ will Koloman Tisza den Finanzminister dafür zur Verantwortung ziehen, daß er ohne Genehmigung des Reichstages eine große Anzahl neuer Buchhaltungsbeamten angestellt habe. Es zeige dies aufs neue die Dringlichkeit des Beschlussesantrages Pulffy's, wonach der Beamtenstatus systemisirt werden soll.

Finanzminister Lönyay entgegnet, daß er in vollem Rechte gehandelt habe, als er neue Beamte auch ohne Genehmigung des Reichstages anstellte, da er innerhalb des ganzen Titels das Virement erhielt. Da er nun den für den ganzen Titel präliminirten Betrag nicht überschritten habe, so könne er, für diese Maßregel, die übrigens unersetzlich war, wenn das Budget und die Schlussrechnungen endlich einmal vorgelegt werden sollten, nicht zur Verantwortung gezogen werden. (Beifall.)

Ernest Simonyi findet dies richtig, glaubt aber, daß das Personal des ganzen Finanzministeriums viel zu hoch sei, und daß durch eine zweckmäßige Organisation bedeutende Ersparungen möglich wären.

Baron Ludwig Simonyi bestritt, daß der Finanzminister durch das Virement das Recht gehabt habe, Beamte dauernd anzustellen, da solche Ernennungen nicht nur das Budget eines Jahres, sondern auch die Budgets kommender Jahre belasten.

Hierauf entgegnet der Finanzminister, daß er durch die Ernennung die Pensionsfonds der kommenden Budgets nicht belastet habe. Er wolle überdies an dieser Stelle gleich erklären, daß er trotz dieser neuen Ernennungen noch immer nicht genügendes Beamtenpersonal habe. Wenn Simonyi glaubt, daß Ersparnisse möglich sind, und daß die Administration im Finanzministerium schlecht ist, so möge er die einzelnen Mängel speciell angeben.

Im Allgemeinen zu tadeln, ohne sich in Details einzulassen, sei eine sehr bequeme aber auch eine sehr unnütze Sache.

Ladislaus Tisza beantragt, die Ernennungen des Finanzministers, welche ohne Genehmigung des Reichstages erfolgt sind, mögen als provisorisch betrachtet werden.

Koloman Ghycczy dringt abermals auf die sofortige Behandlung des Pulffy'schen Beschlussesantrages.

Präsident fragt, ob dieser Beschlussesantrag sofort nach Beendigung der Budgetdebatte in Verhandlung gezogen werden soll. Der Finanzminister erklärt, daß er dagegen nichts einzuwenden hätte, daß es aber unbedenklich sei während der Debatte über einen Gegenstand darüber zu beschließen, zu welcher Zeit diese oder jene andere Sache auf die Tagesordnung kommen soll.

## Feuilleton.

### Das Pfarrhaus von Seedorf.

Von R. Rückert.

(Fortsetzung.)

In der großen, kühlen Halle des Schlosses wurden sie von einem Diener empfangen, der mit gnädigem Kopfnicken zu dem Candidaten sagte: „Sie werden erwartet, ich soll Sie sogleich zu Sr. Excellenz führen.“

Er ließ die breiten, mit Teppichen bedeckten Treppen hinan, besonnenen Muthes folgte ihm Bergmann an Fräulein's Seite. Jetzt öffnete der Diener eine Thür; in demselben Augenblick ertönte von drinnen ein jorziger Pluch und ein zu einem Knäuel zusammengeballtes Zeitungsbüchlein lag über den geschickt Ausweichenden hinweg dem unglücklichen Candidaten gerade an den Kopf. Mit unnahabmlicher Fassung, als sei nichts geschehen, meldete der Diener: „Herr Candidat Bergmann!“ und schob den Erschrockenen in das Zimmer. Fräulein war verschunden.

Sr. Excellenz Graf Blomberg lag in einem großen Lehnsstuhl, die Füße in Decken gehüllt. Er war von Sichts gelähmt und konnte nur selten an Krüden gehen. Seinem reizbaren, hitzigen Temperament war diese erzwungene Ruhe die größte Pein und seine Umgebung mußte dafür büßen. Dem erschrockenen Candidaten ertönte er in diesem Augenblick wie das leibhaftige Bild eines Wütherichs: die weißen borstigen Haare, das rothe Gesicht, die funkelnden Augen, Alles athmete eine wahrhaft überwältigende Wärme von Ingrimm aus.

Neben dem Grafen saß Fräulein Philippine; sie schien ihm aus der Zeitung vorgelesen zu haben, welche dem Candidaten soeben an den Kopf gefallen war, und sah jetzt mit gefalteten Händen und ängstlichem Gesicht, als erwarte sie eine Einladung des gräßlichen Zornes auf ihr unschuldiges Haupt. Durch den Eintritt des Candidaten wurde diese jedoch abgelent;

der Graf ließ ein kurzes Lachen aus und sagte zu dem verlegenen Dastehenden:

„Den Empfang heute ich mir nicht ausgedacht, das demokratische Gerächsel dieser infamen Zeitung ist schuld daran. Auf die Gallerien sollen die Menschen geschickt werden, die so etwas schreiben! — Uebrigens stelle ich Sie meiner Gemahlin vor,“ sagte er abbrechend mit einer Handbewegung nach der äußersten Fensterseite. Dort saß die hohe Gestalt einer alten Dame, die Bergmann's respecvolle Verbeugung mit einem leichten Nicken erwiderte.

„Sie können jetzt gehen, Philippine,“ sagte der Graf zu dem Fräulein. „Geben Sie die vermisste Zeitung auf, wir wollen den Artikel später zu Ende lesen.“

Das Fräulein macht ein Gesicht, als belege ihr die zweite Weisung wenig, während sie die erste mit großer Beilehnung befolgte. Der Graf winkte dem Candidaten, den leeren Sitz an seiner Seite einzunehmen. Zum zweiten Male in vierundzwanzig Stunden mußte er ein Gramen bestehen; doch interessirten den Grafen die Personalia weniger als das religiöse und politische Glaubensbekenntniß. „Freigeister und Demokraten dulde ich nicht!“ sprach er. „Sie haben sich doch von dem modernen Schwindel nicht anstecken lassen?“

Der loyale Candidat mit dem kindisch-gläubigen Herzen erhob einen schüchternen Protest gegen die Vermuthung.

„Gut, gut!“ sagte der Graf, „nehmen Sie sich Ihren Pastor zum Beispiel. Der ist gerade kein Kirchlicht, aber er weiß, was er der Obrigkeit schuldig ist und was er den Bauern predigen muß.“

„Ich komme selbst nicht oft in die Kirche, aber ich erfahre immer, was predigt wird.“

Jetzt öffnete sich die Thür und Fräulein Philippine trat Fräulein ein. Des Grafen verbißene Zähne erheiterten sich.

„Sieh da, die kleine Herte!“ rief er. „Will sie sich einmal wieder nach dem alten Invaliden umsehen?“

Fräulein war auf die alte Gräfin zugeflogen und hatte ihr die Hand geküßt; jetzt eilte sie an den Stuhl des Grafen, verneigte sich anmuthig

und fragte nach dem Befinden des erlauchten Herrn. Sie war ein großer Liebling desselben und die Einzige, die sich vor seinen Wuthausbrüchen nicht fürchtete; darum wurde auch ihr Erscheinen im Schlosse stets mit Freude begrüßt, sogar die schweigsame Gräfin sagte ihr zuweilen ein freundliches Wort. — Mit strahlendem Gesicht stand Fräulein Philippine und hörte dem Gepolde zwischen Fräulein und dem Grafen zu; sie hatte am meisten von den Launen ihres gnädigen Verwandten zu leiden und dankte dem Himmel für Alles, was ihn heiter stimmen konnte.

„Warum sehen Sie mich denn immer an, Philippine?“ fragte der Graf plötzlich.

„Ach denken Sie nur, lieber Cousin,“ erwiderte sie, „ich sah eben im Gasten einen ganz kleinen Hund mit einem ganz langen Schwanz!“

Der Graf sah sie mit einem unbeschreiblichen Blick an und murmelte: „Einfältige Gans!“ Diese Schmeichelei ging für sie verloren, denn sie hatte sich zu dem Candidaten gewendet und sagte leise mit strahlender Miene: „Lieber, das hab ich mir ausgedacht, um den Grafen zu erheitern!“

Bergmann empfahl sich jetzt und wurde gnädig entlassen. Der Graf rief ihm noch nach: „Am Donnerstag sehen wir Sie wohl bei uns!“

Er wußte schon, daß nach einem alten Herkommen die Pfarrfamilie den Donnerstag Abend auf dem Schlosse verlebte.

Auf dem Wege nach dem Pastorat hatte er Mühe, die neuen Einbrüche zu verarbeiten, da Fräulein ihn nicht begleitete; man hatte sie für den Tag im Schlosse zurückbehalten. Einen wirklichen Antheil daran hatte er sich doch ganz anders vorgestellt, als den zornmüthigen Grafen, doch war er zufrieden, daß die Audienz leichter abgelaufen, als er es gedacht hatte.

Er verbrachte den Tag mit seinen Büchern und ging gegen Abend in den Garten hinab. Hier war Alles still und leer; er schritt zu der Laube, in der er am Sonntag mit Fräulein gesessen. Auf der Bank lag ein Buch; er nahm es auf und sah hinein, — es war ein fast gelehrter Dumastischer Roman im Gewande der Leihbibliothek. Unangenehm berührte er ihn aus der Hand weisen, als ein leises Geräusch hinter ihm ertönte; er wandte sich um und sah Fräulein. Ihr Blick fiel auf das Buch:



gegen die im Amte verbliebenen hier einsehen? Die aus der qualitativen...
Gehaltung des Reiches hervorgehende Stellung des Ministers des Aeußern...

Wederum erschienen mir aber in seiner Rede die Worte: Die...
Führer verlassen die Wege, die sie dem Volke gezeigt haben, auch dann...

Im Allgemeinen, wenn es mir erlaubt wäre, der Rede unferer...
ehren Herrn Präsidenten irgend einen Vorwurf oder eine Einwendung zu...

Meine Herren, Sie befinden sich unter dem Eindrucke wochenlanger...
Erregung, und ich kann es fast begreifen, wenn das, was ich Ihnen noch...

Ich habe mich nur noch zu einigen anderen geehrten Vorrednern zu...
wenden. Was in den letzten Wochen um mich herum vorgegangen ist, es...

Jenen gelehrten Herren aber von dieser Seite des Hauses (zur Linken...
gewendet), die ihre Angriffe gegen mich richteten, muß ich in Einem...

Ich erinnere mich eines Vorganges, der während der letzten Session...
sich ereignete. Damals geschah es, daß ich in Folge einer, wie es sich...

Denke man sich doch einen analogen umgekehrten Fall: Es gibt keine...
verfassungsmäßige Bestimmung, welche verbindend, daß ein Mitglied des...

Meine Herren, ich bin gewohnt, viel auf meine Schultern zu neh...
men, ich will auch das thun, das heißt nicht die Verantwortung, aber die...

Meine Herren, ich bin gewohnt, viel auf meine Schultern zu neh...
men, ich will auch das thun, das heißt nicht die Verantwortung, aber die...

Zwecken nachsicht und nachjagt, anstatt die Dinge einfach zu nehmen...
wie sie sind, die Handlungen einfach zu beurtheilen wie sie vorliegen —...

Meine Herren! Und ist es mit mir denn viel anders? Ich habe...
nie ein Hehl daraus gemacht, daß meine persönlichen Ansichten sich einer...

Der geehrte Herr Abgeordnete Mayrhofer sagte uns, prozessualische...
Beweise habe er nicht zur Hand. Nun, ob prozessualisch oder nicht pro...

Meine Herren! Sie sind mit Beweise schuldig, und wenn Sie die...
Beweise nicht haben, so müssen Sie bedenken, was man Ihnen vorwerfen...

Inland.

Peft, 22. Januar. Das Landesvertheidigungs-Ministerium befaht...
den Jurisdictionen durch Circular die größte Energie bei der Rekrutierung...

Wien, 24. Jänner. In der gestrigen Klubung beantragt Stene...
die Vertagung der Adreßdebatte, damit die Regierung sich sammeln könne.

Wien, 24. Jänner. Gestern wurde Minister Plener zum Kaiser...
beschieden, worauf eine Ministerkonferenz stattfand. In derselben wurde...

Linz, 22. Jänner. Heute ist eine Bauern-Deputation vom Ober...
Mühlviertel nach Wien abgereist, um dem Kaiser Petitionen gegen ein...

Gratz, 22. Jänner. Der liberale Steiermärkische Volksbildungs...
Verein hat sich konstituiert. In den Vorstand wurden gewählt: Bürger...

Prag, 22. Jänner. Gestern hat bei dem Fürsten Georg Lobowitz...
eine Versammlung von Feudalen stattgefunden. Den Clausus vertrat unter...

Die Polizei suchte heute vergeblich nach dem Manuskripte des in...
der „Politik“ erschienenen Artikels: „Kocenkampf.“

Brünn, 22. Jänner. Bei den Gemeinderathswahlen hat die li...
berale Partei in allen Wahlkörpern vollständig siegt. Kein einziger Can...

Ausland.

Berlin, 22. Jänner. Ueber das Programm der Hoffentlichkeiten...
während der Anwesenheit des Erzherzogs Karl Ludwig verlautet: Vom...

Kuglburg, 22. Jänner. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute...
auch die von dem Cardinal-Erzbischof von München verfaßte Adresse gegen die...

Die „Liberte“ kündigt an, daß im Februar Lord Clarendon, eng...
lischer Minister des Aeußern, nach Paris reisen wird.

Die „Patrie“ meldet in einem offiziellen Entreelet: Frankreich werde...
mit größter Sorgfalt die Entwicklung der norddeutschen Bundesflotte...

Neuerdings ordnete Preußen den Bau einer Panzerfregatte, „Friedrich...
der Große“, von enormen Dimensionen an.

Heute wurde vor dem Justizpolizgericht der Proceß der „Mar...
seillaise“ verhandelt. Die Angeklagten sind nicht erschienen. Der Staats...

Zu Befinden Raspail's ist im Laufe des heutigen Tages eine we...
tere leichte Besserung eingetreten.

Die „Gazette de France“ sagt: Der Posten des General-Prokura...
tors beim Cassationshofe sei Dufaure angeboten worden.

Paris, 22. Jänner. Die Liberte meldet: Mehrere europäische...
Cabinette, darunter auch Frankreich, Rußland, England und Spanien, über...

London, 21. Jänner. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das...
7. März verlag.

London, 19. Jänner. „Times“ und Daily News“ billigen die...
Politik der österreichischen Cabinetmajorität. Die Mission des German...

London, 21. Jänner. Lord Napier wird Oberkommandant In...
dien. Sämmtliche Minister sind wieder hier eingetroffen. Die medici...

London, 22. Jänner. Unweit Schiffsbau gestern ein Arbei...
terunfall, wobei dreißig Häuer verletzt wurden. Die Polizei hat...

Brüssel, 21. Jänner. Der Führer und die vorzüglichsten Mit...
glieder der Rechten (Catholiken) erklärten in der Kammer, dem Geizent...

Madrid, 18. Jänner. Der Antrag auf Ausschließung aller Deu...
tonen vom spanischen Throne wurde in Folge von Meinungsverschieden...

Dukreth, 15. Jänner. Die Regierung legte der Kammer einen...
Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der Eisenbahn von Jassy an den...

Petersburg, 16. Jänner. Der Sach von Perlen gestohlene den...
russischen Handelschiffen den freien Eingang in die persischen Häfen des...

Local- und Tagesnachricht.

Her mann s a b t, 26. Jänner. (Zur Rekrutierung.) Heute beginnt auf dem hiesigen...
Rathhause die Lösung der im Jahre 1850 geborenen Wehrpflichtigen.

Geschäfts-Vericht.

Her mann s a b t, 25. Jänner. Die Zufuhr mit Cerealien blieb letzterer Zeit, in Folge der schlechten kaum...
passirbaren Communications-Wege und Straßen wieder sehr schwach und es beobachtet...

Telegr. Wiener Cours vom 21. Jänner 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, and various bank shares.

### Erledigung.

Concurs.

Zur Befetzung der zweiten Lehrer-Stelle an der evang. Volksschule zu Probstsdorf (Scheiter Stube) wird hiermit der Concurs bis 12. Februar 1870 eröffnet.

Probstsdorf, am 20. Januar 1870.

Das evangelische Presbyterium M. B.

### Recitation.

U. 3. 9/1870.

Pacht-Recitationen - Kundmachung.

Am 15. Februar 1870 und dem darauf folgenden Tage von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags werden in Hermannstadt im sächsischen Nationalgebäude Nr. 183 nachstehende Güter und Gefälle mittelst öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von drei Jahren, d. i. vom 1. April 1870 bis letzten März 1873, verpachtet, und zwar:

1. Fisco-National-Herrschaft Fogarasch sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 867 Joch, in den Ortsschaften Fogarasch, Bethlen, Reusor, Munda, Uj-Sinka, Briada, Dridiff, Hurez, Illyen, Szesztor, Szevestreny, Ludisor, Voila, Kis-Berivoi, Sarkaitza, Herzény und Galatz.

Der Ausrufspreis ist 13,025 fl. ö. W. pr. Jahr. 2. Das Wirthshaus bei der Fogarascher vormaligen Papiermühle im Erlenwäldchen mit dem Schankrechte daselbst.

Der Ausrufspreis ist 851 fl. ö. W. pr. Jahr. 3. Die Fisco-National-Herrschaft Porumbach sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 1092 Joch, in den Ortsschaften Unter-Porumbach, Ober-Porumbach, Szaratha, Ober-Ulsa, Korbi und der Glashütte bei Ober-Porumbach.

Der Ausrufspreis ist 5965 fl. ö. W. pr. Jahr. 4. Die Fisco-National-Herrschaft Sarkány sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 390 Joch, in den Ortsschaften Sarkány, Persány und Grid.

Der Ausrufspreis ist 4990 fl. ö. W. pr. Jahr. 5. Die Fisco-National-Herrschaft Unter-Comana mit den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 328 Joch, in den Ortsschaften Unter-Comana, Kutsulata und Lupsa.

Der Ausrufspreis ist 1725 fl. ö. W. pr. Jahr. 6. Die Fisco-National-Herrschaft Ober-Venetie sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 282 Joch, in den Ortsschaften Ober-Venetie, Ober-Comana, Parou und Unter-Venetie.

Der Ausrufspreis ist 1104 fl. ö. W. pr. Jahr. 7. Die Fisco-National-Possession in Thodoritz sammt den dazu gehörigen Regalrechten, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 166 Joch.

Der Ausrufspreis ist 400 fl. ö. W. pr. Jahr. 8. Der Steinbruch bei Persány mit dem Ausrufspreise jährl. 60 fl. ö. W.

Jeder Citant hat vor Beginn der Recitation 10 Procente des Ausrufspreises in Baarem alsadium zu erlegen. Die weiteren Recitations- und Pachtbedingungen werden vor der Recitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin in der Kanzlei der sächsischen National-Universität zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 7. Januar 1870.

Von der Universität der sächsischen Nation.

### Fremden-Liste.

Angelommen am 26. Januar 1870.

#### Römischer Kaiser.

S. Miksanek, C. Geber, Petersberger, Kaufleute, von Wien. Alfred Brünner, Agent, von Bregenz. Baron Brodtdorf, k. k. Oberleutnant, von Kleinschneern. Graf Montecucoli, k. k. Oberleutnant, von Mediasch.

#### Mediascher Hof.

Némethy Sándor, Ingenieur, von Mediasch.

#### Hotel Vukarest.

Michael Cirlea, Jurist, von Karlsburg.

### Migräne, Kopfwch. Neuralgien, Diarrhoeen, Koliken.

# GUARANA

von Grimault & Comp., Apotheker in Paris.

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft. Ein einziges Pulver, in einem Glas Aufwässer aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu bekämpfen, oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird verkauft in Schachteln à 12 Pulver. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etikette Grimault & Comp. zu verlangen. — Dépôt: In Hermannstadt bei den Herren J. B. Wiffelbacher & Söhne; in Schässburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Kronstadt bei Hrn. Jekelius; in Pest bei Hrn. J. v. Eötvös.

### Vorläufige Entgegnung.

Um die Natur der im gestrigen „Siebenbürger Boten“ erschienenen Warnung des Herrn Wolfgang v. Borbely: „an mich keinerlei Expensen-Forderung zu bezahlen“, dem geehrten Publicum verständlich zu machen, wird es genügen, darauf hinzuweisen, daß anlässlich der in derselben Warnung angeführten Wechsel-Forderung per 3500 fl. eine Criminal-Anzeige erstattet worden ist. Die weiteren Schritte gegen den warnenden Hrn. Wolfgang v. Borbely werden sich vorbehalten. Hermannstadt, am 26. Januar 1870.

Carl Morscher.

### Vorläufige Entgegnung.

Da das Hermannstädter Publicum den Hrn. Wolfgang v. Borbely von den ersten Seiten kennt, so weiß es was eine Warnung aus solchem Munde werth ist. Der Uebernehmer der Carl Morscher'schen Advocatur-Kanzlei

R. Marlin, Landesadvokat.

### Zu verkaufen

800 liebh. Eimer Wein aus den Jahren 1866 und 1868 in der Josefstadt, Mühlgasse Haus-Nr. 48.

### Beste Qualität Preßhese

täglich frisch im Gilsfabriks-Bureau „Hôtel römischer Kaiser“.

### Neue und alte Masken - Anzüge

sind auszuheben im Hause der Frau Doctor Jikely, Heltauerstraße Nr. 140, im Hofe rückwärts.

### Die Niederlage des Fournierfabrikanten Samuel Elsen bei

## J. B. Teutsch in Schässburg

empfiehlt Fournierhölzer, als: Nussbaum, Eschen, Erl und Kirschbaum pr. Quadrat-Schuh 15 bis 20 kr. je nach Qualität.

Um jeden Preis

HERRENKLEIDER und PELZE

fast gar nichts kosten.

Achtung!

Keller & Alt,

Besitzer des Staatspreises, sowie mehrerer Auszeichnungen, Graben Nr. 3, 1. Stock, „Zum Stock-im-Eisen“.

### Großer reeller Ausverkauf.

Wir erlauben uns bei dem vorkommenden Gebrauche von Heirats-Aussternern und Hochzeits-Geschenken auf unseren großen realen Ausverkauf aufmerksam zu machen. — Das Local, in welchem sich unsere seit 20 Jahren bestehende Alpaca- und China-Silberwaaren-Fabriks-Niederlage befindet, müssen wir in Folge des Hausverkaufs räumen. Wir sehen uns daher genöthigt, da wir bisher kein passendes Local gefunden, unser reichhaltiges Lager auf realen Wege unter dem Erzeugungspreise auszuverkaufen und laden den hohen Adel und das geehrte P. T. Publicum zum Einkaufe unseres seit 30 Jahren bekannten und bestrenommirten Fabricates höflichst ein.

Wir übernehmen auch fernerhin die Garantie für die Solidität unserer Waaren, da unser Fabricatgeschäft weiter fortbestehen wird.

Folgende Gegenstände aus dem besten Alpaca- oder China-Silber, deren Grundmetall weiß ist (in Folge dessen nie gelb oder roth werden kann), gleichen nach langjährigem und täglichem Gebrauche den besten Silberwaaren:

Eßlöffel	pr. Dgd. von fl. 9.50 bis fl. 14.50	Armlenker für 2, 3, 4 u. 5 Lichter	pr. Paar von fl. 16.— bis fl. 50.—
Kaffeelöffel	„ „ „ 5.50 „ 7.—	Anderbofen oder Wasen	„ „ „ 5.— „ 10.—
Tafelmesser mit Patent-schrauben, welche das Herausfallen der Klinge verhindern	„ „ „ 9.50 „ 14.—	Brotkörbe aus China-Silber-Drabt	pr. Stück „ 2.— „ 4.—
Tafelgabeln dco.	„ „ „ 9.50 „ 12.50	Brotkörbe, massiv	„ „ „ 6.50 „ 14.—
dco. von ganz Metall	„ „ „ 11.— „ 14.—	Essig- und Del-Menagen (für Essig und Del)	„ „ „ 3.50 „ 8.—
Deffertmesser od. Gabeln	„ „ „ 7.— „ 10.—	Essig- und Del-Menagen (für Essig, Del, Senf und Zucker)	„ „ „ 15.— „ 20.—
Deffertlöffel	„ „ „ 8.— „ 11.—	Pfeffer- und Salzbehälter	„ „ „ 1.20 „ 1.80
Milchschöpfer	pr. Stück „ 1.75 „ 2.75	Messer-Kastl	pr. Dgd. „ 6.50 „ 7.50
Suppenhühner	„ „ „ 2.90 „ 4.50		
Tafellenker, Silberpaar pr. Paar	„ „ „ 6.— „ 14.—		

sowie eine große Auswahl in neuester Silber-Haçon von Thee-, Kaffee- und Speise-Service, Service-Tassen &c. &c.

Etwas für 1-24perönige Services werden bei uns in der Fabrik zu einem billigen Preise elegant und schnell gearbeitet; auch übernehmen wir die Gravirung in jeder beliebigen Schrift und kosten der lateinische Buchstabe 4 kr., der gothische Buchstabe 6 kr., ein Monogram, je nach der Größe, 15 bis 40 kr., eine Krone 15 bis 40 kr.

Iebe übrige Verpackung gratis. Verendung gegen Nachnahme. Nicht conueniente Waaren umtauschbar.

Gast- und Kaffeehaus-Besitzer sollen diese gute Gelegenheit zur Deckung ihres etwaigen Bedarfs nicht vorbegehen lassen.

Erste f. f. privilegierte

### Alpaca- und China-Silberwaaren-Fabrik in Wien.

Niederlage: Kohlmarkt Nr. 10.

### Eis-Grube

zu vermieten. Anfrage: Kleine Erde Nr. 296.

### Diejenigen Herren Waldbesitzer,

welche geneigt sind, aus ihren Waldungen Eichen zu verkaufen, werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe der Lage und des ungefähren Bestandes der Wälder mittheilen zu wollen unter lit. D. V. 170 an die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

### Als Gesellschaftsfräulein od. Bonne

sucht ein junges Mädchen achtbarer Familie placirt zu werden. Der deutschen und französischen Sprache mächtig, könnte selbe auch den allerersten Schulunterricht ertheilen. Näheres in der Redaction dieses Blattes.

### Schon am 15. Februar erfolgt die Ziehung der STANISLAU-LOSE

welche 4 Mal im Jahre spielen, mit 47.200 fl. Gewinn dotirt, wobei in Summa nur 25,000 Stück existiren und jedes Los ohne Unterschied gezogen werden muß, sohin die Einlage nie verloren ist, und von dem Königreiche Galizien und dem Herzogthum Krakau garantirt ist. Ein Los kostet mit der Verpflichtung des Rückkaufes 28 fl., ohne Rückkaufspflicht 27 fl. Das gefertigte Wechselhaus verpflichtet sich nämlich, alle bei ihm im Einzelnen von jetzt an bis 1. Februar gelangten derartigen Lose mit dem vollen Einkaufspreise nach erfolgten 4 Ziehungen, und zwar vom 13. bis 15. Februar 1871 zurückzukaufen, wodurch es möglich, umsonst in vier Ziehungen auf 47,200 fl. zu spielen.

Bei geeigneten ansehnlichen Auslagen wird ein Einzahlung des Betrages, sowie um Beibehaltung von 20 kr. für Zahlung der Ziehungsliste seiner Zeit erucht. Gefertigter empfiehlt noch seine Vermittlung zum Einkauf und Verkaufe aller Gattungen Staats- und Privatpapere, Gold- und Silbermünzen &c.

### Geld! Geld! Geld! Geld!

Neueste Glücks-Terno-Tabelle von 1-90, zu 3 und 3 von einem englischen Fachmann so zusammengestellt, daß jede Ziehung drei Terne's ein treffen müssen und kostet nur 10 fl. ö. W., nur allein im Original zu haben bei F. M. Richter in Leipzig, Lützowstraße Nr. 4, 1. Etage.

Beste Wiener Stiefel-Glanz-Wichse

Wichse ohne Vitriol

STEFAN FERNOLENDT

Franz Fernolendt's Nefte

WIEN

Schulerstrasse 21.

Welt.

### Hermannstädter Marktpreis

Namen der Verkaufartikel.	Bestes fl.   fr.	Mittleres fl.   fr.	Mindestes fl.   fr.
Nieder-östr. Mezen			
Weizen	4 53	4 27	4 —
Halbfrucht	3 47	3 20	2 93
Korn	2 27	2 20	2 13
Gerste			
Hafers	1 60	1 47	1 33
Kukuruz	1 93		
Erbsen	1 7		
Nieder-österreichischer Rentner			
Mehlmehl	8		
Semmelmehl	6 50		
Weißpohlmehl	5		
Schwarzpohlmehl	4		
Nieder-österreichische Maß			
Erbsen	24		
Rindfleisch	20		
Schonen	10		
Hirz	16		
Centner Heu gebundenes	95		
„ ungebundenes	90		
„ Stroh, Lager-	50		
„ Streu-	40		
Die n.-öst. Klafter hartes Holz	10		
N.-öst. Pfund Rindfleisch	20		
„ Lergen, geöffene	38		

Handwritten signature: Hellmich